

# Hostato 6

Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt-Höchst e. V.



Juni 2021

## Liebe Mitglieder,



DANKE – mit diesem einzigen Wort kann man die Gefühle des Vorstandes in den letzten Wochen beschreiben.

DANKE, dass es dem Verein durch die zahlreichen Spender ermöglicht wurde, den Nachlass von Viktor Palleske für Höchst und unseren Verein zu sichern. Wir sind stolz: auf jeden einzelnen Spender und auf jede Summe, die wir bekommen haben.

Ebenfalls DANKE an alle, die uns die letzten Wochen mit ihrer Arbeit unterstützt haben. Viele alte und neue Gesichter haben hier auf unterschiedliche Art und Weise geholfen.

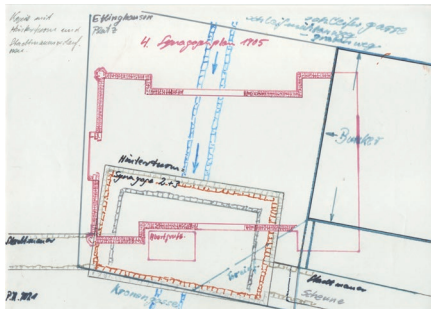
DANKE auch an eine ganz besondere Schenkung. Der letzte Mit-

arbeiter der ADA-ADA-Schuh-GmbH hat uns seine kompletten Unterlagen und ein paar Schuhe übergeben. Ein Schatz für Höchst, den es zu sichten und für die Nachwelt zu dokumentieren gilt. DANKE zudem für die zahlreichen Tipps und Hinweise, die wir erhalten haben. Wir werden versuchen diese alle zu berücksichtigen. Zuletzt bleibt nur zu hoffen, dass die aktuelle Coronasituation sich noch weiter verbessert, und dass es somit bald möglich ist, sich noch entspannter zu treffen. Es wird Zeit, dass wir uns alle wieder zusammensetzen können. Hoffen wir auf das Beste! Bleibt gesund!

*Euer Vorstand*

## Ein Konzept für den Ettinghausenplatz

Für die Um- und Neugestaltung des Ettinghausenplatz hat unser 2. Vorsitzender Peter Abel folgende kostengünstige und anschauliche Lösung vorgeschlagen, die im größeren Kontext auch die alten Stadtmauern einbezieht:



Plan von Peter Abel, vergrößert im Anhang

Ausführlichere Informationen auf [www.geschichtsvereinhoechst.de](http://www.geschichtsvereinhoechst.de)

In verschiedenfarbigen Abpflasterungen könnten auf dem Platz der Verlauf der Stadtmauer mit dem Hinterturm, die darin befindliche zweite und dritte Synagoge sowie der Grundriss der 1905 erbauten vierten Synagoge sichtbar gemacht werden. (Die erste Synagoge, als „jüdisches Bethaus“ bezeichnet, befand sich im Haus der heutigen Gaststätte „Anno 1525“ in der Albanusstraße.)

Für die Kennzeichnung der Stadtmauer samt Hinterturm könnte weißes Pflaster verwendet werden, für die zweite Synagoge hellgrauer Granit, für die dritte dunkelgrauer. Der ehemalige Bachverlauf könnte

mit Blaubasalt o. ä. dargestellt werden. Für die vierte Synagoge bietet sich roter Backstein an, mit dem sie erbaut wurde.

Letzterer könnte zu einer Höhe von 40–50 cm aufgemauert werden, um das Bauwerk in Grundzügen wieder erkennbar zu machen. Erläuternde Tafeln ergänzen den Platz, die „Fernrohre“ bleiben Bestandteil. Damit wären alle geschichtlichen Aspekte dieses Platzes erfasst und sichtbar. Eine ergänzende Begrünung ist wünschenswert.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Vorschläge bei der Neugestaltung berücksichtigt würden.

# Geschafft: Palleske-Nachlass ist in Höchst!

Am 10. Juni 2021 war es soweit!

Wir konnten den Palleske-Nachlass ankaufen und so für Höchst sichern – wir berichteten davon im letzten Hostato. Dennis Blum vom Griesheimer Geschichtsverein hatte das Konvolut in einer Internet-Auktion entdeckt, selbst gekauft und uns zum gleichen Preis angeboten. Zum Glück! Sonst wäre der Nachlass auf einzelnen Auktionen zerschlagen worden.

Der rasche Ankauf wurde nur möglich durch viele kleine und größere Spendenbeträge. Wir sind überwältigt von der Großzügigkeit und bedanken uns sehr herzlich.

Die offizielle Übergabe des Nachlasses erfolgte im Zollgärtchen. Neugierig wurde der Inhalt der von Blum überreichten „Schatztruhe“ gesichtet. Für den Pressefotografen hielt jeder ein Exponat in den Händen. Nach und nach werden wir weitere Teile auf Facebook, Instagram und unserer Webseite präsentieren. Die edlen Gebrauchsstücke aus der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik bezeugen, dass die Familie Palleske zur Oberschicht gehörte. Man speiste mit Hummerbesteck!



Großer Faltenbecher, 1. Jahrhundert n. Chr. | Kleiner Faltenbecher, 2. Jahrhundert n. Chr. | Fragmente Faltenbecher mit Griesbewurf, 2. Hälfte 1. Jahrhundert – Anfang 2. Jahrhundert

## Das besondere Objekt

Die Römer kannten zwar auch Trinkgefäße aus Glas und Metall, aber diese waren sehr teuer und nur in den sehr wohlhabenden Haushalten vorhanden. Das Typische an dieser Art von Bechern sind die Dellen in der Mitte, die der Handlage dienten und dem Becher seinen Namen gaben.

Getrunken wurde Most, Bier und Wein – aus hygienischen Gründen selten reines Wasser. Die zu römischen Zeiten in unsere Region importierten Weine wurden gerne mit Gewürzen gemischt und vor dem Servieren gefiltert und mit Wasser verdünnt. Bier war ein von den Römern verschmähtes Getränk, aber speziell an den Grenzen zu Germanien lag der Fall anders – da war es auch bei den dort stationierten Legionen beliebt. Die Volumen der Becher lagen bei ca. 200 ml bis 450 ml.

## AG „Höchster Migrationsgeschichte“?

Mit Frankfurt/ Höchst verbinde ich Vieles – Ankunftsstadt meiner Eltern, Geburtsort von uns vier Töchtern. Höchst war zudem schon immer das Sub-Zentrum unserer alltäglichen Bedürfnisse: ethnisch-vielfältige Einkaufserlebnisse, multi-kulturelle Angebote des Neuen Theaters, die vielen [Hochzeits-] Raummöglichkeiten und ganz zu schweigen die Fluss-, Natur-, Geschichts-, Bildungs-, Event- & Vereins-Landschaften verweben unsere Erinnerungen. Heute

als Architektin, Lehrende & Doktorandin der TU Darmstadt bietet Höchst aus der Perspektive von Migration & Stadtplanung viele Erzählstränge. Warum? Weil Migration schon immer Teil von Höchstern, von Frankfurt und irgendwie der ganzen Welt war, ist und sein wird. Und doch scheint Vieles noch „un-erzählt“. Selten auch lesen/ reden wir „normal“ über diese urbane Normalitäten: in unseren Alltagswelten ist aber Migration & Super-Diversität ein unaufgeregter,

banaler Teil. Könnte eine gemeinsame lokale Geschichtsschreibung von „Nicht-/Migrant\_Innen“ das ändern? Welche andere multiplen Stimmen, Perspektiven, Inhalte und Orte kämen zum Ausdruck? Höchst verbindet eben Vieles – Erzähltes und vieles „Un-Erzählte“ ... Seit Anfang 2021 bin ich Mitglied im Geschichtsverein. Könnte eine AG „Höchster Migrationsgeschichte“ Ansätze für solche Fragen finden? Neugierig? Kontakt: tguenes@gmail.com Tülây Güneş





Bild oben: Ettinghausenplatz aktuell

Bild unten: Skizze einer möglichen Aufmauerung  
Fotos und Skizzen von Peter Abel

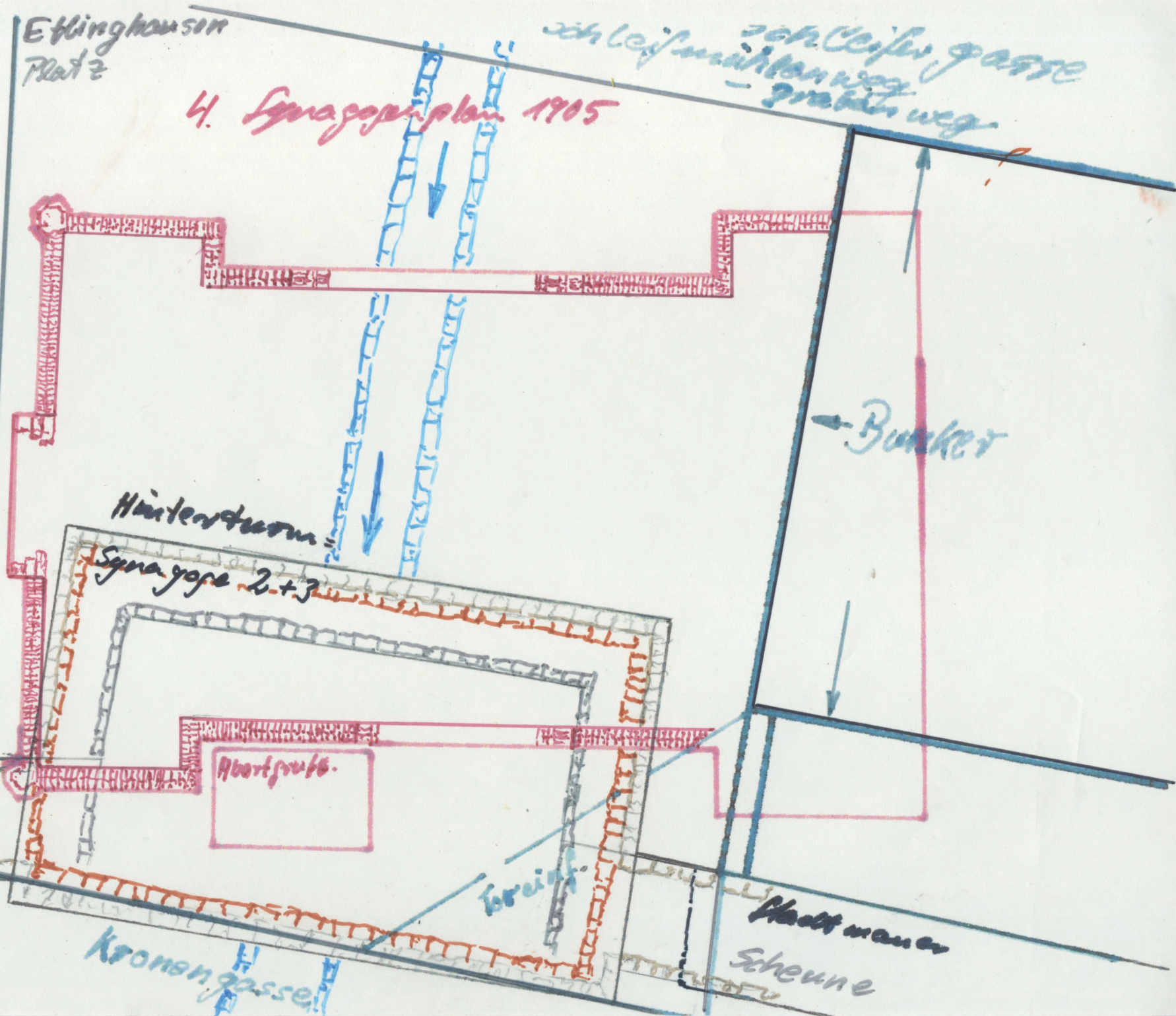


Kopie mit  
Hinterform und  
Stadtmauerverlauf.  
neu.

Ettinghausen  
Platz 2

4. Synagogenplan 1905

schleifmühlentweg  
sch. Ceifer gasse  
Grabenweg



Hinterform

Synagoge 2+3

Abtritt

Bunker

Grabenweg

Stadtmauer  
Scheune

Kronengasse